

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 46

Artikel: Die perfekte Frau kommt aus England
Autor: Feldmann, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die perfekte Frau kommt aus England

VON FRANK FELDMAN

Entschieden müssen wir Voltaire widersprechen, der da meinte, eine dumme, einfältige Frau sei ein Segen des Himmels. Der alte Ketzer hatte einfach keine Ahnung. Wie frisch hat sich dagegen das Wort des frühen Reformators John Wyclif erhalten, der vor 600 Jahren orakelte, es sei übel, ein schrottartiges Auto in der Garage zu halten, aber noch übler sei es, eine Frau in Überfluss zu haben.

Gemach: Natürlich gab es zu Wyclifs Zeiten keine Autos, er sprach ja auch von bösen Pferden, aber Adrian Wareham muss sich von Wyclifs miesepetrigen Gedanken über überzählige Weibsen beflügelt gefühlt haben, als er daran ging, die perfekte Frau zu erschaffen.

Die Chuzpe dieses englischen Erfinders!

Nicht einmal der Herrgott höchstselbst vermochte sich, aus Adams Rippe das perfekte Weib zu gestalten, und Paulus, dem das sehr wohl aufgefallen war, tat dieser Eva kaum Erwähnung. Nur in einem seiner Briefe meinte er, Adam sei als erster gemacht, des Weibes Rolle sei es, still zu sein. (Wenn Sie das nicht glauben wollen, lesen Sie bitte im 1. Brief des Paulus an Timotheus nach.)

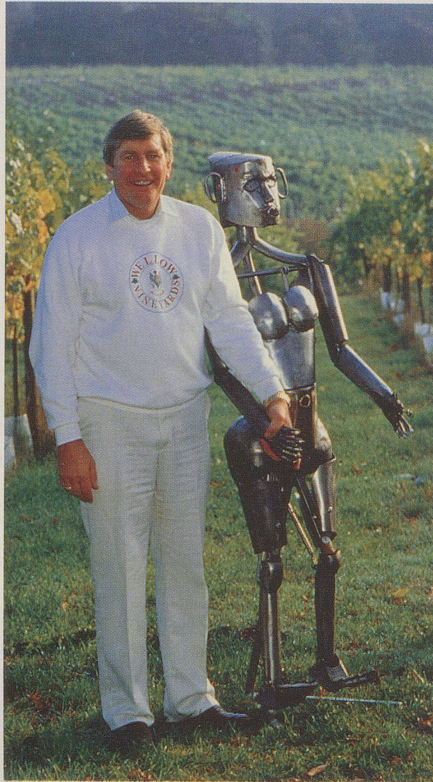
All das und anderes mehr focht Adrian Wareham nicht an; der 40jährige Erfinder und Elektroingenieur mutete sich zu, es besser zu machen. Also schuf er einen Roboter-Hund, das fast flugfähige Schwein «Pigasus», die mechanische Dampfkuh «Victoria» und die perfekte Frau, die er «Virginia» nennt.

Da brennt einem gewöhnlichen Sterblichen die Frage auf den Nägeln: «Wieso perfekt, Meister?»

Und der Meister antwortete: «Weil sie das Wörtchen JA in die Augen geschrieben bekam.»

Die perfekte Frau ist wirklich liebenswert.

Da haben wir's also: Ein gestandenes Mannsbild, kein Macho, eher ein gutmütiger Witzbold, schickt sich an, mit dem Feminismus aufzuräumen und stellt im Zeitalter der Perestroika das Geschlechter-Widerspiel auf den Kopf. Seine perfekte Frau ist ja auch wirklich liebenswert.



«Virginia, die perfekte Frau», auf einem Spaziergang mit einem Verehrer. (Foto: Feldman)

«Ich gebe zu», sagt er, «dass ich mit Virginia alle Feministinnen gegen mich aufbrachte, als ich sie durch Paris führte und dann versteigerte.»

Das Aufsehen um Virginia kommt ihm merkwürdig vor, und er belehrt uns, dass auch Eva in der Bibel kaum erwähnt wird. Ihre Bedeutung erhalte sie erst durch spätere Interpretationen des Sündenfalls. Seine aus alten Eisenstücken zusammengeschraubte Virginia sei längst nicht so interessant wie das Schweinchen Pigasus. «Ich wollte ihm das Fliegen beibringen und brachte es zum Flughafen Hurn in Dorset. Ich liess Feuerwerkskörper unter seinem Hinterteil explodieren und sprang immer auf ihm hoch – es half alles nichts. Pigasus war kein Pegasus.» Also verkaufte er das dumme Kunsttier für 2000 Pfund und überreichte den Erlös einem Fonds für die Kinderwohlfahrt.

Adrian Wareham ist einer der insulären Witzbolde, von denen England so viele hat, dass man es tunlichst unterliess, dem Land

eine Verfassung zu geben. So hat er sich beispielsweise an die Spitze einer Förderbewegung gesetzt, den Franzosen englischen Wein schmackhaft zu machen. Genauso gut könnte man versuchen, ein Premierenpublikum in Salzburg mit Alphörnern zu berauschen. Aber Adrian Wareham macht sich eine Mordsgaudi daraus, die Franzosen auf den Arm zu nehmen. So setzte er in hinterlistiger Absicht seine mechanische Kuh Victoria ausschliesslich aus Citroën-Schrottteilen zusammen. «Ich ritt sie die Champs-Élysées hinunter», erzählt er, «und bekam den ersten Preis für Originalität bei unserem Weinlauf.»

«Scrapper» – der kleinmotorisierte Hund.

Ein zweiter Liebling unter seinen Erfindungen ist der Hund «Scrapper», den er für Gassigehen mit einem 50-cm³-Motor ausgestattet hat. Scrapper, der kleinmotorisierte Hund, hat sich inzwischen zu einem Fernsehstar gemausert und darf auf einer Decke in Adrian Warehams selbstgebasteltem Haus liegen. Hier im Haus, das er und seine Frau Jan «Luftschloss» getauft haben, wird niemals ferngesehen. «Das verschafft mir zusätzliche 27 kreative Stunden in der Woche», sagt er, um seiner Erfinderlust nachzugehen.

Seine Einladungen zu Weinproben werden gern angenommen. Die Gäste wissen, dass sie ihn mit Mitbringseln aus ausgesuchtem Schrott zu Höchstleistungen anspornen. Adrian Wareham lebt nämlich in der Hoffnung, dass es ihm einmal gelingt, aus Abfall das Gegenstück zu Virginia zu basteln – den vollkommenen Mann.

Der Erfinder will ob dieser Titanenaufgabe nicht verzagen. «Ich arbeite daran», sagt er bescheiden.

REKLAME

